№ 128. Danziger Dampfboot. Dienstag, den 5. Juni 1855.
25ster Jahrgang.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 4. Juni. In der letzten Hälfte des verflossenen Monats hat die Politik des Wiener Kabinets auch durch seine verschiedenen Erlasse an die Vertreter Oesterreichs uns darüber in Ungewißheit gelassen, welche Entschlüsse es für den Fall fassen würde, daß die Wiener Conferenzen ohne Resultat bleiben. Oesterreich stimmt den Anschauungen der Westmächte über den Umfang der Beschränkung des russischen Uebergewichts auf dem Schwarzen Meere nicht bei, aber es trennt sich trotz dieser Differenz noch nicht von ihnen. Nach Beendigung der Conferenzen verheißt Graf Buol die nothwendigen Aufschlüsse. Diese Berathungen in Wien erscheinen ihm also bereits unter dem Gesichtspunkte der Erfolglosigkeit; denn käme der Friede zu Stande, so sind die angekündigten Eröffnungen überflüssig, diese werden also nur bei Fortsetzung des Kampfes und bei der Fernhaltung Oesterreichs von demselben zu erwarten sein. Auffallend ist es nun, daß die österreichische Regierung schon im Voraus die Ansicht von der Untheilbarkeit der vier Garantien bei den deutschen Regierungen zu vertheidigen sich bemüht, obwohl sie eben die Erfahrung gemacht hat, daß selbst mit der Annahme dieser Untheilbarkeit durch die Westmächte, nichts weniger als Einverständniß zwischen ihnen und Oesterreich herrscht. Gesetzt nun den Fall, Preußen und der deutsche Bund stimmen dieser Untheilbarkeit zu, was wäre damit gewonnen? Wer giebt Bürgschaft, daß hinterher die Berathungen über den Inhalt dieser Formen auch das Gepräge der Uebereinstimmung tragen werden? Die Russische Regierung ist bereit, die Garantien, welche die deutschen Interessen betreffen, wie sie in Wien interpretirt sind, festzuhalten, damit ist aber Oesterreich gar nicht zufrieden. Es warnt vor der List Rußlands die deutschen Regierungen zu trennen, als ob zwischen österreichischer und preußischer Politik in der orientalischen Frage bisher das innigste Einverständniß bestanden hätte. Ueberdies widerstreitet die Annahme der Verpflichtung des deutschen Bundes zur Aufrechthaltung der Untrennbarkeit der 4 Garantien durchaus dem Bundesbeschlusse und den Ansichten, welche die beiden deutschen Großmächte vorher über diesen Gegenstand im diplomatischen Verkehr entwickelten. Graf Buol erklärte sich im September schon befriedigt, wenn der Bund wenigstens die beiden Garantien sich aneigne, welche die freie Donauschifffahrt und Beseitigung des russischen Protektorats betrafen; Preußen bezeichnete ferner ausdrücklich die 4 Punkte in ihrer allgemeinen Fassung als Grundlagen für Verhandlungen ohne Uebernahme irgend einer Verpflichtung zur Durchführung und da taucht plötzlich in Wien der Gedanke ihrer Untrennbarkeit auf, ohne daß Oesterreich seine Anforderungen an Rußland enthüllt! Welcher großen Täuschung giebt man sich zu Wien in dem Glauben hin, Preußen werde Unternehmungen seinen Beistand verleihen, welche ohne seine Zustimmung beschlossen wurden.

Wien, 3. Juni. (Tel. Dep.) Die Antwort der Westmächte auf die österreichischen Vorschläge, welche im Wesentlichen ablehnend lautet, ist hier eingetroffen. Die Schlußsitzung der Konferenz wird wahrscheinlich demnächst stattfinden.

Paris, 4. Juni. (Tel. Dep.) Der heutige Moniteur enthält eine Depesche des General Pelissier aus der Krim vom 1. d. M. In derselben heißt es unter Anderem: Wir haben vor der Mastbastion zwei Minenöfen gesprengt. Eine zweite Explosion hat dem Feinde großen Schaden verursacht. In der Stapelschlucht hat das Geniecorps 24 kubische Kisten gefunden, wovon jede 50 Kilogramme Pulver enthielt. Diese Kisten waren wagerecht in der Erde vergraben und mit einem Apparat versehen, der durch den Druck des Fußes eine Explosion hervorrief. Das Geniecorps hat diese Kisten mitgenommen.

London. Es ist Befehl ertheilt worden, alle verfügbaren Transportschiffe zur Beförderung von Kavallerie und Remonte-Pferden für diese Waffengattung nach der Krim in Bereitschaft zu erhalten. Man glaubt, daß im Ganzen 2300 Kavalleristen und 3100 Pferde vor dem 20. Juni nach dem Kriegsschauplatze abgehen werden. Dadurch würde die Kavallerie in der Krim auf ungefähr 5650 Mann gebracht werden. Ebenso ist Befehl gegeben worden, die neuerrichteten dritten Bataillons des 60. Regiments Schützen und der Schützen-Brigade sofort resp. von Dublin und Portsmouth nach der Krim einzuschiffen. Das 94. Regiment, das in Windsor steht und 1300 Mann stark ist, von denen jedoch nur 800 für den Felddienst tüchtig, wird am 15. Juni nach der Krim abgehen. Nach Berichten aus Malta ist das 72. Regiment Hochschotten von dort nach der Krim abgegangen. — Die „London Gazette" publizirt eine Namensliste der seit dem Beginn der Belagerung von Sebastopol bis zum 28. März den Russen in die Hände gefallenen englischen Offiziere und Soldaten; es sind im Ganzen 10 Offiziere, 10 Unteroffiziere und 170 Soldaten. Dagegen haben die Engländer während desselben Zeitraums 45 russische Offiziere und 746 Soldaten zu Gefangenen gemacht; unter Letzteren sind 647 Russen, die Uebrigen sind: 7 Tataren, 87 Polen und 5 Juden.

Nach einem Briefe aus Sydney in Neu Süd-Wales hat die dort eingegangene Nachricht von der Schlacht von Inkerman einen so großen Grad von Begeisterung und Theilnahme erregt, daß man sofort eine allgemeine Sammlung für den patriotischen Fonds organisirte, welche in einem einzigen Stadtbezirke in drei Tagen 3500 Pfd. St. einbrachte und deren Gesammt-Ertrag man auf 30,000 Pfd. schätzt.

In St. Petersburg sind zwei Depeschen des Fürsten Gortschakoff eingegangen, die eine vom 15. (27.), die andere vom 17. (29.) Mai. Die erste enthält einen Bericht des General-Majors Wrangel und meldet: die am 12. (24.) bei Kamiesch-Burun auf der Halbinsel von Kertsch gelandeten feindlichen Truppen haben die Paul-Batterie überflügelt und Kertsch und Jenikale besetzt. Unsere Garnison zog sich, nachdem sie die Kanonen vernagelt und das Kroneigenthum und unsere Schiffe — so weit als möglich — zerstört hatte, ohne beträchtliche Verluste auf das Dorf Arquin zurück. — Die Depesche vom 17. (29.) Mai meldet, daß der Feind seit der Besetzung von Kertsch nicht in das Innere des Landes vorgeschritten ist. Einige von ihren Schiffen wurden bei Berdiansk wahrgenommen. Fürst Gortschakoff hat die nöthigen Maßregeln für den Fall getroffen, daß der Feind versuchen sollte, die Communicationen unserer Truppen in der Krim zu bedrohen.

Warschau, 30. Mai. Bei Vervollständigung aller strategischen und sonstigen Kriegsmaßregeln, durch welche Polen in den Stand gesetzt wurde, einer etwaigen Invasion vom Westen her die Spitze zu bieten, wurde vorläufig der Weichselstrom als Hauptbasis der Defensiv- und Offensiv-Operation in Betracht gezogen. Es steht daher im vollsten Einklange mit den gegenwärtigen Truppenbewegungen nach Wolhynien, wenn man den Weichselstrom an den Hauptpunkten, die in strategischer und taktischer Beziehung von erster Wichtigkeit, mit Militair-Pontons überbrückte. Der westliche Ingenieur-Bezirk wandte sich dieser Tage mit einer

Aufforderung an unsere Civilbehörden, diejenigen Vorsichtsmaßregeln vorzuschreiben, welche den Schutz und die Schonung der beregten Brücken beim Verkehr mit Schiffen und Flößen sichern, und meldet gleichzeitig die Vollendung der Militairbrücken: bei der Festung an der Mündung des Wieprz (Eber-Fluß) in die Weichsel, früher Demblin, jetzt Iwangorod, ferner bei der Alexander-Citadelle hier unterhalb der Stadt, und endlich vier Meilen unterhalb der Citadelle bei Modlin, jetzt Nowogeorgiewsk, am Ausfluß der Narew in die Weichsel. Auf diese Weise ist die Communikation zwischen dem rechten und linken Weichselufer auf nicht mehr als einer 12meilige Strecke dreimal in militairischer Beziehung gesichert. Die andern Brücken über die Weichsel sind nicht militairische.

Aus Nargen (vor Reval) wird der „Times" geschrieben: „Die gegenwärtig hier vor Anker liegende Flotte besteht aus 13 Schrauben-Linienschiffen, der Dampffregatte „Euryalus", der Dampfkorvette „Esk", 7 Raddampfern, 3 Eildampfern und 7 Dampf-Kanonenbooten. Die von dem Contre-Admiral Penaud befehligte französische Flotten-Abtheilung, bestehend aus dem Flaggenschiff „Tourville" (91 Kanonen), dem „Austerlitz" (100 Kanonen), dem „Duquesne" (92 Kanonen) und dem „D'Assas" (16 Kanonen), lauter Schrauben-Dampfern, wird täglich im finnischen Meerbusen erwartet, da sie schon vor einer Woche bei Nyborg vorübersegelte. Man erwartet, daß gleich nach ihrer Ankunft aktive Operationen gegen den Feind beginnen werden.

Rundschau.

Potsdam, 4. Juni. Das Befinden Sr. Majestät des Königs war am gestrigen Tage anhaltend gut; der zu erwartende Fieberanfall hatte sich nicht wieder eingestellt, und auch heute befinden Sich Se. Majestät den Umständen nach wohl, so daß Allerhöchstdieselben die Vorträge entgegennehmen werden.

Berlin. Es sind neuerdings interessante Uebersichten über den Vermögenszustand der preußischen Stadtgemeinden aufgestellt worden, welche auf den amtlichen Nachrichten und Festsetzungen beruhen. Preußen hat bekanntlich unter seinen größeren Städten 60 mit mehr als 10,000 Einwohnern, von diesen sind nur 7, deren Schuldensumme größer ist als ihr Vermögen. Es sind dies: Königsberg i. Pr., Elbing, Münster, Eupen, Remscheid, Landsberg a. d. W., Mühlheim a. R.; bei den letzten 5 Städten übersteigen die Schulden das Aktivvermögen nur um ein Geringes, dagegen bei Königsberg (Aktivvermögen 465,425 Thlr., Schulden: 1,524,933 Thlr.) und bei Elbing (Vermögen 288,000 Thlr., Schulden 700,400 Thlr.) um ein Bedeutendes. Der Grund liegt hauptsächlich in der großen Kriegsschuldenlast dieser Städte. Bei Berlin, Breslau und einigen anderen Städten ist die Gemeindeschuld um wenig geringer, als das Vermögen. Das bedeutendste Vermögen haben im Verhältniß zu ihren Schulden folgende Städte: Köln (Vermögen 4 Mill. 607,930 Thlr., Schulden 1 Mill. 62,695 Thlr.) Magdeburg (V. 2 Mill. 38,362 Thlr., Sch. 357,831 Thlr.), Stettin (V. 2 Mill. 340,000 Thlr., Sch. 639,167 Thlr.), Frankfurt a. O. (V. 1 Mill. 36,656 Thlr., Sch. 449,817 Thlr.), Görlitz (V. 1 Mill. 236,700 Thlr., Sch. 376,235 Thlr.), Stralsund (V. 1 Mill. 28,616 Thlr., Sch. 561,312 Thlr.), Groß-Glogau (V. 1 Mill. 452,342 Thlr., Sch. 50,500 Thlr.), Greifswald (V. 1 Mill. 288,774 Thlr., Sch. 284,085 Thlr.), Thorn (V. 550,000 Thlr., Sch. 68,385 Thlr.)

— Man beabsichtigt hier, nach dem Vorbilde von London, Paris und Wien, Wäsche-Leihanstalten ins Leben zu rufen, wo jeder Unbemittelte, dem es an reiner Wäsche gebricht, gegen eine sehr geringe Entschädigung solche zum Wechseln erhält. Bedenkt man, wie wohlthätig Reinlichkeit überhaupt in somatischer und psychischer Beziehung auf den Menschen wirkt, so kann die baldige Verwirklichung dieser edlen humanen Idee nur in hohem Grade wünschenswerth sein.

— Die verschiedenen in den Zeitungen verbreiteten Angaben über eine Reise Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin von Rußland in diesem Jahre, nach Preußen, entbehrt, wie wir versichern können, jeder Begründung.

— In den verflossenen Pfingstfeiertagen ereignete sich in der Louisenstädtischen Kirche ein ärgerlicher Auftritt. Der erst kürzlich der Haft entlassene Schneidermeister Lychow erfrechte sich, den Superintendenten Hetzel zu unterbrechen und Beleidigungen gegen diesen würdigen und sonst allgemein geliebten Geistlichen auszustoßen. Der Gottesdienst mußte in Folge der durch den groben Exceß hervorgebrachten Unruhe und allgemeinen Entrüstung geschlossen werden und brachte man den Excedenten hiernächst zur Haft. Der Mann scheint nicht wahnsinnig, sondern sich seiner Handlungen hinreichend bewußt zu sein. Derselbe hat neben der Strafe der öffentlichen Beleidigung des Geistlichen in seinem Beruf nach §. 136 des Strafgesetzbuchs Gefängnißstrafe von einem Monat bis zu drei Jahren verwirkt.

— Die neue Concursordnung wird schon mit dem 1. October d. J. in Kraft treten. Die Regierung hat die Absicht, dieselbe noch vor dem 1. Juli zu publiciren. Alle vor dem 1. October eröffneten Concurse und erbschaftlichen Liquidationsprozesse werden jedoch nach den bisherigen Vorschriften fortgesetzt und zu Ende geführt. Den Ehefrauen sind die ihnen durch die gegenwärtige Gesetzgebung eingeräumten Vorzugsrechte noch bis zum 1. Oct. 1856 vorbehalten und bis dahin haben sie das Recht, wegen ihres vor dem 1. October d. J. in die Verwaltung des Mannes gekommenen Vermögens, auch ohne den Nachweis der Wahrscheinlichkeit eines bevorstehenden Verlustes, von dem Manne besondere Sicherheitsstellung zu verlangen oder nach ihrer Wahl die Verwaltung desselben an sich zu nehmen. Eine der wichtigsten Veränderungen, welche die Commission der zweiten Kammer in dem Entwurf zu der Concursordnung vorgenommen hat, besteht übrigens darin, daß der Concurs, wenn das Gericht von der Zahlungseinstellung zuverlässige Kenntniß erlangt hat, nur dann ohne Antrag eines Gläubigers von Amtswegen eröffnet werden soll, wenn nach dem Ermessen des Gerichts aus einer Verzögerung der Concurseröffnung für die Gläubiger Nachtheile entstehen würden, während nach der Regierungsvorlage die Eröffnung unter allen Umständen ex officio erfolgen müsse. Diese Abänderung ist jedenfalls eine Verbesserung. Es ist darum durch einen von der Commission der zweiten Kammer beschlossenen Zusatz die spätere Einführung dieses Gesetzes auch in der Rheinprovinz vorgesehen worden. Es würde dann nur einer Ueberleitung durch ein Einführungsgesetz bedürfen.

— Bis im Jahre 1840 bestand die gesammte executive Polizei in der Hauptstadt aus 5 Polizei-Inspectoren, 49 Polizei- und Criminal-Commissarien, 56 Polizei-Sergeanten, 70 Gensd'armen zu Fuß und 50 berittenen Gensd'armen, im Ganzen aus 230 Beamten. Nach dem jüngsten Etat des Polizei-Präsidii haben die seit jener Zeit sich erheblich geänderten Verhältnisse folgende Vermehrungen nothwendig gemacht. Die Zahl der fest angestellten Büreau-Beamten, excl. der großen Zahl von Supernumerarien und Diätarien, beträgt 253, die der Feuerwehr, Telegraphen und Straßenreinigung 1000, das Nachtwachtwesen zählt 15 Nachtwachtmeister und 192 Nachtwächter, die Stadtvoigtei 70 Beamte und das eigentlich executivische Polizei-Corps, die Schutzmannschaft, umfaßt 1150 Personen, so daß das Gesammtpersonal der Polizei sich auf 3000 Mann beläuft. (B. H. Z.)

— Nach süddeutschen Blättern erhob sich am 31. Mai Abends 6 Uhr zu Wiesbaden ein so heftiger, plötzlich hereinbrechender Orkan, daß davon das chinesische Häuschen am Kurhause zertrümmert und die neuerbaute Trinkhalle zur Hälfte eingestürzt wurde. Es verunglückten dabei vier Menschen, nur die Blechschmiede auf dem niedergestürzten Dache blieben unbeschädigt. Zu derselben Zeit fand auch in Frankfurt ein so heftiger, unerwartet losbrechender Sturm statt, der Bäume entwurzelte, starke Aeste knickte rc.

London. Die während dieses Jahres in unserem Hafen eingetroffenen Quantitäten von Leinsamen übertreffen die früherer Jahre, wo wir in Frieden mit Rußland waren. Die Einfuhr von Leinsamen aus dem schwarzen Meere nach Hull belief sich im Mai 1853 auf 6500 Quarters, im Mai 1854 auf 10,800 und im Mai dieses Jahres, d. h. in den letzten vierzehn Tagen, auf 41,448 Quarters.

Eine Depesche aus **Madrid** vom 31. Mai lautet: „In ihrer gestrigen Sitzung haben die Cortes mit 124 gegen 49 Stimmen den Gesetz-Entwurf angenommen, welcher der Regierung die erforderlichen Vollmachten ertheilt, um nöthigenfalls die verfassungsmäßigen Bürgschaften zu suspendiren."

Schwurgerichtshof zu Danzig.

Die erste Sitzung der gegenwärtigen Schwurgerichts-Periode eröffnete gestern am 4. Juni der Präsident Hr. Appellationsgerichtsrath Roloff aus Marienwerder mit einem Gruße an die anwesenden Herren Geschworenen. Gegenstand der Verhandlung war eine Urkundenfälschung resp. Theilnahme an derselben und waren folgende Personen unter Anklage dieses Verbrechens auf der Anklagebank: 1) der Eigenthümer Adam Skernick, 2) dessen Ehefrau, 3) der Arbeiter Joseph Salzer, 4) dessen Ehefrau, sämmtlich aus Kl. Katz, und 5) der hiesige Geschäfts-Kommissionair Seiffert. Der Thatbestand ist folgender: Der Eigenthümer Adam Skernick brauchte zu einem Baue Geld, der Gesch.-Kommiss. Seiffert erbot sich 200 Thlr. zu besorgen, wenn ersterer seine Eltern dahin vermogte, daß sie dieser Forderung von 200 Thlr. das Prioritäts-

recht vor ihrem auf dem Grundstücke zur ersten Stelle eingetragenen Leibgedinges einräumen wollten. Skernick versprach dieses zu besorgen; da er indeß Zweifel hegte, daß seine Eltern darauf eingehen würden, so beredete er den Arbeiter Salzer und dessen Ehefrau sich für seine Eltern auszugeben. Dieselben gingen auch darauf ein, da Skernick zu ihnen gesagt haben soll: seine Eltern seien krank und willigten darin, daß sie ihre Stelle vertreten. Skernick stellte also dem Gesch.-Kommiss. Seiffert die Salzer'schen Eheleute als seine Eltern vor und dieser will, da die Salzer's nur polnisch sprachen, dieselben auch für die wirklichen Eltern gehalten haben, obgleich Skernick versichert, daß er dem Seiffert gesagt habe: seine Eltern seien bettlägrig krank und die beiden Anwesenden würden mit Bewilligung derselben ihre Stelle vertreten, worauf Seiffert geantwortet haben soll, daß schade weiter nichts, wenn die Eltern nur darum wüßten. Später hat sich jedoch erwiesen, daß der Skernick dem Seiffert dies nicht gesagt habe. Seiffert und die übrigen Betheiligten ließen nun ein gerichtlich hypothekarisches Schulddokument über 200 Thlr. ausfertigen; Seiffert rekognoscirte die Salzerschen Eheleute als die Eltern Skernick's, diese willigten der Forderung von 200 Thlr. das Vorzugsrecht vor ihrem Leibgedinge ein und unterschrieben als Skernicksche Eheleute das Schulddokument, welches dem Darleiher des Geldes, Canzlisten Döring, übergeben wurde. Döring zahlte hierauf dem Skernick 172 Thlr. baar, den Rest von 28 Thlrn. erhielt Seiffert, um die Kosten und seine Bemühung zu decken. Dieser Betrug wurde indeß sehr bald im Dorfe Kl. Katz ruchbar und der Vater des angeklagten Skernick zeigte die Sache dem Ortsschulzen an, der dieselbe der Königl. Staats-Anwaltschaft übergab. — Durch das Zeugen-Verhör und die mündliche Verhandlung der Angeklagten wird festgestellt, daß die Eltern des Skernick später wirklich vor Gericht dem Döringschen Schulddokument die erste Stelle auf dem 2000 Thlr. abgeschätzten Grundstücke eingeräumt haben. Der Canzlist Döring erklärt ferner, daß er die Summe von 200 Thlrn. auch zur zweiten Stelle gegeben, er also keine Benachtheiligung gehabt haben würde, wenn das Dokument auch ursprünglich unrichtig gewesen sei und daß er durch das später von den wirklichen Skernickschen Eheleuten ausgestellte Dokument vollständig gesichert sei. — Hr. Staatsanwalt Kawerau hielt darauf die Anklage nur insofern aufrecht, als er den Angeklagten Adam Skernick des Gebrauchs einer falschen Urkunde zu seinem Nutzen wirklich gebraucht zu haben, und die Salzerschen Eheleute wegen Annahme eines falschen Namens vor Gericht für schuldig erachtet; gegen die Ehefrau des Skernick und gegen den Gesch.-Kommiss. Seiffert aber läßt er die Anklage wegen unzureichender Beweismittel fallen. Die Herren Geschworenen erließen ihr Verdict dahin: auf Schuldig gegen Skernick; auf Nichtschuldig gegen dessen Ehefrau und gegen den Gesch.-Kommiss. Seiffert; gegen Salzer zwar das Schuldig der That, jedoch mit der Annahme, daß derselbe von der vor Gericht begangenen Fälschung nicht gewußt habe; gegen dessen Ehefrau aber das Nichtschuldig. Der hohe Gerichtshof belegte nun auf den Antrag der Staatsanwaltschaft den Adam Skernick mit dem geringsten Strafmaaß: einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren, 100 Thlr. Geldbuße oder 1 Monat Zuchthaus und in die Untersuchungskosten. Skernick wurde zum weitern Arrest abgeführt, die übrigen Angeklagten als frei entlassen.

Lokales und Provinzielles.

— Die Asphalt-Dachdeckung beginnt sich mehr und mehr Bahn zu brechen. Ein solches Asphaltdach ist unverwüstlich, vermehrt die Wärme in dem Gebäude, kann von keinem Sturm abgedeckt und von keiner Feuersbrunst irgend eines benachbarten Hauses vernichtet werden, ja ein Asphaltdach, dem kein Flugfeuer Schaden verursachen kann, ist im Stande, eine Feuersbrunst zu unterbrechen, abzuhalten.

— Unter den Ortschaften des großen Marienburger Werders, welche durch die Ueberschwemmung den größten Schaden an eingestürzten und beschädigten Gebäuden, zerstörten Backöfen und fortgerissenen Umzäunungen erlitten haben, sind besonders hervorzuheben: Gr. Montau (38 Gebäude zerstört, 14 Gebäude beschädigt), Klossowo (36 zerst., 13 besch.), Kl. Montau (2 zerst., 15 besch.), die Stadt Neuteich (2 zerst., 39 besch.), Neuteicher-Hinterfeld (2 zerst, 42 besch.), Neuteicherwalde (1 zerst., 120 besch.), Neukirch (36 besch.), Schönhorst (1 zerst., 14 besch.), Gnojau (5 zerst., 4 besch.), Parschau (10 besch.), Pieckel und Metritz (2 zerst., 13 besch.), Alt-Münsterberg (5 zerst., 29 besch.), Milentz (3 zerst., 21 besch.), Niedau (30 besch.), Trappenfelde (20 besch.), Dorf und Vorwerk Brodsack (1 zerst., 16 besch.), Bröske (17 besch.), Eichwalde (2 zerst., 6 besch.), Klein Lichtenau (10 besch.), Trampenau (3 zerst., 13 besch.), Alt-Weichsel (10 besch.), Lindenau (37 besch.), Heubuden (20 besch.), Simonsdorff (1 zerst., 12 besch.), Biesterfelde (2 zerst., 8 besch.), Prangenau (78 besch.), Neuteichsdorff (13 besch.), Leske (13 besch.), Mierauerwalde (16 besch.), Altebabke (1 zerst., 25 besch.), Baarenhoff (10 zerst., 1 besch.), Bärwalde (19 besch.), Beyershorst (29 besch.), Groß Brunau (73 besch.), Fürstenwerder (48 besch.), Jankendorff (14 besch.), Ladekopp (61 besch.), Marienau (2 zerst., 52 besch.), Neu-Münsterberg (70 besch.), Neunhuben (1 zerst., 11 besch.), Orloff (25 besch.), Orlofferfeld (5 zerst., 36 besch.), Petershagen (6 zerst., 26 besch.), Pietzkendorff (2 zerst., 28 besch.), Platzendorf (12 besch.), Reimerswalde (17 besch.), Reinland (6 zerst., 2 besch.), Rückenau (12 besch.), Scharpau (16 besch.), Schöneberg, (2 zerst., 153 besch.), Schönsee (3 zerst. 76 besch.), Schwentenkampe (7 zerst., 8 besch.), Stobbendorf (2 zerst., 34 besch.), Tiege (15 besch.), Tiegenhagen (25 besch.), Tiegenhof (1 zerst., 92 besch.), Tiegenort (45 besch.), Tiegerweide (11 besch.), Vierzehnhuben (3 zerst.), Vorwerk (3 zerst., 8 besch.) Mit den Gebäuden sind große Quantitäten von Getreide und Futtervorräthen theils weggeschwemmt, theils ganz verdorben. Auch der Verlust an Inventarienstücken, Mobilien und Waaren ist sehr beträchtlich; allein in dem Flecken Tiegenhof wird der Verlust an Waaren, Inventarium und Mobilien auf 45,000 Thlr. angegeben. Für die Niederungen ist es noch von besonderem Nachtheile, daß viele Schöpfmühlen zerstört sind, wodurch das Abmahlen des Wassers von den Aeckern sehr verzögert wird. Die Herstellungskosten des Weichseldammes an den drei Bruchstellen müssen die Grundbesitzer der 49 dammpflichtigen Dorfschaften aufbringen, so daß dieselben von jeder kulmischen Hufe 250 bis 300 Thlr. zahlen müssen, und wahrscheinlich noch mehr, weil wohl mancher Grundbesitzer, dessen Aecker versandet oder ausgekolkt sind, nicht im Stande sein wird, seinen Beitrag zu leisten. Noch trauriger ist die Lage der s. g. kleinen Leute, der zahlreichen Eigenkäthner, Handwerker und Tagelöhner, die mit ihrer Kathe, mit ihrer einzigen Kuh oder ihrem einzigen Schweine ihr Alles verloren haben und nun mit sorgenbeladenem Herzen und kummervollem Blicke in eine trübe Zukunft schauen. (K. H. Z.)

Königsberg, 2. Juni. Für die durch die Ueberschwemmung in den Weichsel- und Nogat-Niederungen Verunglückten sind bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse bis heute eingegangen: 88,547 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf.

Bromberg. Zu dem Sängerfeste am 18, 19. und 20. Juli haben sich bereits 45 Quartette angemeldet. Die Liedertafeln von Thorn, Schwetz, Marienburg werden sich an dem Feste zahlreich betheiligen. (Br. W.)

Landwirthschaftliches.

Die peruanische Gerste (hordeum gymno-hexatichum) erregt jetzt die Aufmerksamkeit brittischer Landwirthe. Ein damit bepflanztes Feld in Essex gab 1750fachen Ertrag. Die Körner waren einen Fuß auseinandergelegt, jedes Korn produzirte mindestens 20, die meisten 30 Aehren, und es fanden sich nicht weniger als 70 vollkommene Körner in jeder Aehre. Die Aehren sind 2½ bis 3 Zoll lang, regelmäßig sechsreihig, die Körner eckig und nackt, die Acheln (Grannen) aufrechtstehend circa 3½" lang.

Vermischtes.

*** Die Särge der in der Russischen Kaisergruft ruhenden Czaren und Czarinnen sind mit rothen Teppichen bedeckt. Mitten in der prächtigen Gruft erhebt sich über dem Fußboden, auf welchem die Särge stehen, in bedeutender Erhöhung die Katafalk-Kapelle, zu der man auf Treppen hinaufsteigt und in welcher auf einem prachtvollen Katafalk die irdischen Ueberreste des jedesmaligen verstorbenen Kaisers niedergelegt werden. Die Kapelle ist außerordentlich reich an Marmor, Porphyr, spiegelblank polirtem Granit und goldenen und silbernen Verzierungen. Sie unterscheidet sich von den übrigen Grabmälern der Kaiserlichen Familie, so wie von allen Petersburger Kirchen, in denen Siegestrophäen aufgehängt sind, namentlich auch von der Kasaner Kirche, in welcher sich die Trophäen aus dem Jahre 1812 befinden, dadurch, daß sie weder Türkische noch Französische Denkwürdigkeiten enthält, sondern ausschließlich mit karmoisinrothen Polnischen Fahnen und Standarten, die reich mit Silber gestickt sind und in der Mitte silberne Adler und Wappen tragen, geschmückt ist. Diese Standarten sind nicht zerschossen; auch nicht vom Pulverdampf geschwärzt, sondern frisch und glänzend; denn es sind die Zeichen der Garde des letzten Polnischen Königs Stanislaus August, die nicht im Kampfe erobert, sondern in Warschau und Grodno ohne Widerstand weggenommen worden sind. Welchen Werth die Kaiserin Catharina II. und deren Nachfolger diesen Polnischen Trophäen beigelegt haben, sieht man daraus, daß dieselben gleichsam im Allerheiligsten des Czarenthums aufbewahrt werden.

*** Die „Limerick Chronicle", welche in allen Militair-Angelegenheiten vom kommandirenden General bis zum Tambour eine unfehlbare Autorität bildet, bringt in ihren Armee-Neuigkeiten Folgendes: „Die Wittwe des Korporal John Brown von den Königl. Sappeurs und Mineurs ist mit dem Kaiser von Marocco verheirathet, sie ist eine Irländerin." (Zeit.)

*** Das Geschäft, welches die Berliner Gerson'sche Handlung jährlich macht, wird auf 1½ Millionen Thaler berechnet!

*** Jüngst starb in Paris einer der angesehensten Kaufleute des Platzes, der sich in den Junitagen des Jahres 1848 als Capitän der Nationalgarde vorzüglich ausgezeichnet hat. Er erhielt nämlich den Befehl, eine von den Aufständischen besetzte Straße mit Waffengewalt zu säubern, und kam mit der Ausführung desselben ohne große Anstrengung zu Stande. Mit gesenktem Degen trat er vor die erbitterte Menge und rief ihr zu: „Bürger! ich habe Befehl, auf die Canaille schießen zu lassen.. ich bitte also die ehrlichen Leute, sich zu entfernen, damit ich Feuer kommandiren kann." Auf diese Rede hin war binnen wenigen Minuten nicht ein Mensch mehr in der Straße.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig.

Am 5. Juni: 5 Last 126—27pf. Weizen fl. 695, 4 Last 130pf. do. fl. 810, 16 Last 124pf. do. fl. 620, 31 Last 126pf. fl. 700, 12 Last 127—28pf. do., 3 Last 125—26pf. do. fl. 670, 8 Last 125—26pf. do. fl. 675, 3 Last 125pf. do., 5 Last 128pf. do., 2½ 128pf. do. fl. 760, 5½ 128pf. do. fl. 740, 29 Last 129pf. do. fl. 780, 8 Last 120pf. do. fl. 595, 1¾ Last 129pf. do.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 5. Juni 1855.
Weizen 120—135pf. 90—138 Sgr.
Roggen 120—127pf. 80—88 Sgr.
Erbsen 64—70 Sgr.
Gerste 105—110pf. 56—62 Sgr.
Hafer 38—44 Sgr.
Spiritus Thlr. 28½ pro 9600 Tr. **F. P.**

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 4. Juni 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100¼	Westpr. Pfandbriefe	3½	89⅝	89⅛
St.-Anleihe v. 1850	4½	100¾	—	Pomm. Rentenbr.	4	—	96
do. v. 1852	4½	100¾	—	Posensche Rentenbr.	4	93¾	93¼
do. v. 1854	4½	—	100½	Preußische do.	4	95¾	95¼
do. v. 1853	4	96	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	—
St.-Schuldscheine	3½	85¼	84¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	169¼	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	8 5/12	7 11/12
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	72½	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	91¾	do. Cert. L. A.	5	89½	—
Pomm. do.	3½	99¼	98¾	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	100¾	do. neueste III. Em.	—	—	—
do. do.	3½	92½	92	do. Part. 500 Fl.	4	66	—

Angekommene Fremde.

Am 5. Jun.

Im Englischen Hause:

Frau Gräfin v. Przebendowska a. Schübben. Der Rittmeister und Gutsbesitzer Hr. Baron v. Schmallensee a. Gr. Pagelau. Der Major im 8. Artillerie-Regiment Hr. Dell und der Güter-Agent u. Rittergutsbesitzer Gottliebsohn a. Berlin. Hr. Probst Bader a. Marienburg. Die Hrn. Kaufleute Amelung a. Riga. Baormann a. Breckerfeld. Hager und Lesser a. Berlin. James a. London.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Rittergutsbesitzer Simson a. Wilhelminthal. Hr. Gutsbesitzer Gerner a. Wentsfie. Hr. Lieutenant Hering a. Mirchau. Hr. Kaufmann Reiter a. Stralsund. Hr. Partikulier Scheerer a. Berlin.

Hotel de Berlin.

Hr. Rittmeister u. Rittergutsbesitzer v. Plötz a. Konczütz. Hr. Baumeister Volkmann n. Fam. a. Neustadt. Hr. Kaufmann Albrecht a. Memel. Hr. Architect Gamert a. Posen. Die Hrn. Gutsbesitzer Penner a. Neuteich und von Woldowski a. Michorowo.

Im Deutschen Hause:

Hr. Kalligraph Becker a. Elbing. Hr. Gutsbesitzer Bialke a. Zdrodo. Hr. Gastwirth Kolbe a. Gr. Strasczyn.

Hotel d'Oliva.

Hr. Kaufmann Höckz a. Königsberg. Hr. Partikulier Droz a. Elbing. Hr. Zimmermeister Lemke a. Rössel. Hr. Architect Hellbardt a. Braunsberg.

Hotel de Thorn.

Die Hrn. Gutsbesitzer Luther a. Polen u. Netzlaff n. Fam. a. Roschütz. Hr. Oeconom Foth a. Culm. Hr. Rentier Sternheim a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Säuberlich a. Königsberg, Hennigs a. Lauenburg und Jacobi a. Neuteich.

Reichhold's Hotel.

Hr. Rittergutsbesitzer Nadolny a. Kulitz. Hr. Prediger Pohl n. Frl. Tochter a. Stüblau. Fräul. Werner a. Stuhm. Hr. Kaufmann Maiersohn a. Culm.

Belgische Wagenschmiere ohne Wassertheile, à 2½ Sgr., im Centner billiger, empfiehlt
H. Schubert, Hundegasse Nr. 21,
vis-a-vis dem Polizei-Gebäude.

So eben erschien und ist zu beziehen durch
L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19:

Danziger Chronik,

von Caspar Weinreich. Ein Beitrag zur Geschichte Danzigs, der Lande Preußen und Polen, des Hansabundes und der nordischen Reiche. Herausgegeben und erläutert von Theodor Hirsch u. F. A. Voßberg. Mit Abbildungen. Auflage in 800 Exemplaren à 4 Thlr.
Verlag von J. A. Stargardt, Buchhändler in Berlin.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, ist so eben angekommen:

Neue preussische Konkurs-Ordnung

nebst vollständigem authentischen Kommentar nach den amtlichen Materialien.
I. Abth. 25 Sgr. und II. Abth. 20 Sgr.
Verlag von G. Hempel in Berlin.

Die Kölnische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

mit einem **Grundkapital** von **3 Millionen Thalern**, gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien, **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Garten-Früchte, so wie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückvergütung statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antrags-Formulare (Saat-Register) ertheilen die Agenten:

Herr **A. E. Peters** in **Dirschau**,
" **E. Rutz** in **Pr. Stargardt**,
" **C. G. Grischow** in **Berent**,
" **C. D. Kauffmann** in **Mewe**,
" **C. Weckerle** in **Neustadt**,

sowie der Unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agent der Gesellschaft.

Danzig, den 4. Mai 1855.

F. E. Grohte,
Jopengasse Nr. 3.

Auction in Leba.

Für Rechnung, denen es angeht, sollen
Mittwoch, den 13. Juni cr.,
von 10 Uhr Morgens ab, und folgenden Tagen, die **Takelage** und das **Schiffs-Inventar**, bestehend in mehreren Ankern, worunter 2 à ca. 12—1400 Pfund schwer, 2 Ankerketten, mehreren andern Ketten, Tauen, Segeln, Blocken 2c. des am 6. v. Mts. 2 Meilen von hier gestrandeten, englischen Bark-Schiffs „Caroline", 140 Last, Capt. G. Smith, im Speicher des Unterzeichneten hieselbst gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufluſtige hierdurch eingeladen werden.

Leba, den 4. Juni 1855.

G. A. Gaedtke.

Briefbogen mit folgenden Vornamen sind bei mir zu haben:
Adele — Adelheid — Agnes — Albertine — Alwine — Amalie — Anna — Antonie — Auguste — Bertha — Betty — Cäcilie — Camilla — Caroline — Charlotte — Clara — Clementine — Cölestine — Doris — Dorothea — Eleonore — Elisabeth — Elise — Emilie — Emma — Ernestine — Fanny — Flora — Franziska — Friedericke — Hedwig — Helene — Henriette — Hermine — Ida — Jenny — Johanna — Josephine — Julie — Laura — Lina — Luise — Malwine — Margaretha — Marianne — Marie — Mathilde — Minna — Olga — Ottilie — Pauline — Rosa — Rosalie — Sophie — Therese — Valeska — Wilhelmine. **Edwin Groening.**

Pensions-Quittungen aller Art,
sind zu haben in der
Buchdruckerei von **Edwin Groening**,
Langgasse 35, Hoegebäude.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.